

Altes Hofbuch

Das Original des alten und neuen Hofbuchs des freien Reichshofs Kriessern und Oberriet ist – wie bei anderen Hofbüchern – verschollen. Je eine Kopie lagert im OGA Oberriet und im StIASG. Beide wurden wohl im 18. Jahrhundert erstellt und sind inhaltlich weitgehend identisch, während die Schreibweisen differieren. Die Kopie im OGA Oberriet (B1) ist teilweise ausführlicher und wurde deshalb als Editionsgrundlage verwendet. Auf wichtige Unterschiede zur Kopie im StIASG (B2) wird in den Anmerkungen hingewiesen.

10 1609 [ohne Datum]

[fol. 13r]

Dissess ist dass alte und neüwe hooff buech im freyen rheichs hoff Griesseren amm Ober Rieth. Ist also durch ein gantze ehrsamme gemeindt zue halten angenommen worden im jahr anno 1609.

[1] Zum ersten dess erbfales halber:

[1.1] Wo und wan man undt weib allhier in unsserm hoff sich ehlichen zuesamen verheürathen, auch offentlich mit ein andern zue kirchen undt strassen noch unsserem alten chatolischen brauch gangen seindt undt demnach dass eintwedter vor dem andteren mit tott ab ging undt sturbe, so erbt je undt all wegen ein man die zweytheile und eine frauw den driten theill.

[1.2] Wan sye aber ehliche kindter beysamen erzeüget, so erben die selbigen kindter vom vatter die zwey theill undt von der muotter also den driten theill. So sye aber keine kindter hätten undt dass eintwedter ehemensch sturbe, mag dan der man den dritell oder driten theill undt ein frow dess manss zwey theile nach leib dings recht undt gewohnheit inhaben undt brauchen, wie dan balt hernach vom leibdings recht geschriben wirdt werden. *[/fol. 13v]*

[1.3] Item wo vatter undt muoter ehliche kindter zeügent und eintwedters theill oder vorhin undt ehe manss sye zuesamen gestellet hetten undt dan der selbigen kindt, einss oder mehr, dz aigen guoth hette, vor oder nach vatter und muotter tott sturben, so erbt dan solches guoth die geschwüstrigenc dess hoffs rechts undt nit vatter und muotter.

[1.4] Doch aber welche kindter rechte geschwüstrig von vatter undt muotter wären, die erben mit beidten händten. Die aber nur einhalb geschwüstrige seindt, nur mit einer hant darzue gelassen sollen werden undt erben sollen.

[1.5] Item, auch also so vatter und muotter ehliche kindter hetten undt solche undt selbe etwass aigens guot hetten, ligents oder fehrents seyn möchte, haben wurdten undt dan die kindter sterben wurden, so erbt je eind geschwüstrige dass andter, es ware dan sach undt sich begeben undt deren ein geschwüstrige dass andter mit tott abginge und dass selbe kindter hindter ihnen verlassen, so sollen als dan die selbigen ahn ihr vatter undt muoter statt erben gleich so vill ihren vatter undt muetter heten mögen erben, undt hierinen ihrer elteren toth nit vergelten.e *[/fol. 14r]*

[1.6] Zue gleicher weiss, wo ess sich begeben, dass vatter und muotter kindter hetten undt dieselbigen kindter auch ehliche kindter über kämen undt dan solcher kindter vatter oder muoter, welches wäre, mit tott abginge vor ihrem gross vatter und gross muetter, so sollen undt mögen als dan die selbigen ahn ihrer elteren statt ihren gross vatter undt gross muetter nach dem hoff recht erben, so vill vatter undt muotter gebühret hette.

[1.7] Item, so vill dan andere undt weitere erbfaill belangente antrifft, sollen die selbigen für sich fallen von jedtem denen nächsten fründten geerbt werden nach der linia dess bluoths undt nach dess hoff rechts. Diss datum weist auss in dem jahr 1515 in dem mayen oder 1619 jahrs.

[2] Hernach volgen die artickhell, wie sich ein man oder eine frauw, die leib ding inhalten undt besitzen, verhalten undt wie sye dass leib ding verfallten oder verwürckhen können:

[2.1] Zum ersten ist einhellig angenommen worden undt beschlossen worden, dass alle gezimeren, ess sey heüsser, städell, törgell oder andre gezimeren, darzue zinss brieff, in leib dings weiss für gelegen guoth undt nicht für fährents solle //fol. 14v] geachtet werden undt dafür gehalten. Undt welcher man oder eine frow solche gezimeren, wie sy genambset werden möchten, ein oder mehr zue leib ding inhetten und besitzen, so sollents die selbigen in gueten ehren und wessentlicher zeit bauwen, uhnwuestlich undtg unzergerlich erhalten undt namlichen die tächer allwegen zum driten oder virten jahr kehren undt dermassen verseechen, dass einiges schwum nicht daran wachse. So dan hier an mangell gefundten wurdte, ess wäre, dass etwan tropfen gohn oder sonsten ander weg bauwloss undt die gezimeren erfaulen liesse, der solle dass leib ding verwürkhet undt verfallten haben nach gestaltsame der sach undt eines grichts erkhanntus.

[2.2] Zum anderen der gelegenen güötter halben, ess sye akher, wissen oder anders, so ein man oder ein frauw in hatt, es sey wenig oder vill, soll man auch mit zünen, graben undt andteren uhnwuestlich undt uhnzergerlich in guothen ehren erhalten, sich allein der nutzich, so jährlichen darauff wachts, benüegen lassen undt an dem bodten wedter wenig noch vill verkhauffen, versetzen, vertauschen noch veraberwandtlen in kein weiss noch weg. //fol. 15r]

[2.3] Zum driten, so auch ein man oder ein frauw ein oder mehr wein gärten zue leib ding in hett, die ligen in dem hoff all hier in dem Rheinthall oder an andrenn orthen oder endten, so mag man die selbst bauwen oder sonsten verlohn nach eines jedts aigen willen, gelegenheit undt guoeth gedunkhen, doch dass die wein gärten in bauwen undt in ehren gehalten werden nach auss weissung dess rebbriefs in dem Rheinthall.

[2.4] Zum virten ob ein man oder ein frauw höltzer, ess ware thänis oder buoches oder andter holtz, zue leib ding inhete undt besässe, auss dem selbigen mag der besizente theill holtz nemen, zue seiner behaussung zue brenen, dess gleichen zue denen gezimern, so einer auch zue leib ding in hete, zue erbesserung undt erhaltung tach undt gemach, ouch zue zünung, alles nach zimlicher undt billicher nothdurfft undt nicht weiters. Aber sonst usser halb dessen solle doch keintwedters man noch weib kein holtz nicht verkhauffen, verschenken, versetzen noch verleichen, vertauschen noch veraberwandtlen ohne erlaubnus, gunst, wissen undt willen dero, so dass leibding händt undt zuefallten mag. //fol. 15v]

[2.5] Zum fünfften, wan ess sich auss verordnung undt schikhung gotts allmächtigen begeben undt zue tragen wurde, dass ein man oder eine frauw, so ein leib ding ingehabt undt besessen hätte, mit tott abginge vor sanct Johans dess heiligen täuffers tag [24. Juni], dan so solle die nutzung, so dess selbigen jahres auff den leib dings güötheren gewachsen wäre undt noch auff den güötheren stundte, mit dem leib ding hin weg fahllen an die erben, so dess leib dings gefähig sindt und geerbt. Wan sich begeben wurdte, dass es sich nach sanct Johans dess teüffers tag [24. Juni] mit tott abgohn wurde, alss dan so solle die nutzung, so des selben jahrs auff den leib dings güötheren gewachsen war, an die erben fallen undt gehören, di dz leib ding eingehebt undt biss hero besessen haben.

[2.6] Zum sechsten ist auch angenommen worden, wan zwey ehemenschen in ehlichen standt bey ein ander wohnent, wedter dan vor dem anderen mit tott abginge, so solle dem über geblibnen alle fährente haab, war es an immer sein möchte, zuegefallten sein. Doch solle dass selbige alle schulden, so sye beidte beyeinander gemacht, auss der fahreten habschafft bezahllen. Undt so ess nit genuegsam wäre, dzf //fol. 16r] man zallen möchte, alss dan soll man die schulden allerdings aussrichten undt bezahllen auss dem ligen, gemeinen guoth, ehemahllen undt man theille.

[2.7] Zum sibenten solle auch zue wüssen sein, dass, wan solcher leib ding erb fahll falt undt gefahllen ist, wan dan die erben, so dess leib dings gefähllig seindt, gern woltenmit dem menschen, so dz leib ding in hatt, die güöther theillen und verschreiben wollen, so mögent sye ess wohll thuon, doch nur dass gelegen guoth. Undt mag aber nichts desto weniger dass lebendtige die leib dings güöter seyn leben lang nutzen und brauchen nach leib dings gewohnheit, wie obsteth. Welcher oder welche man oder weibs persohn also wider obbeschribene leib dings ordnung undt artickhell einer oder mehr handtlen undt über tretten, der oder die selben sollen dz leib ding verfahllen undt verwürckhet haben, jedtoch nach der obrigkheit undt eines grichts erkhanthus.f *[/fol. 16v]*

[2.8] Zum achten und letsten, so ist auch vorbehalten, abgeredt undt beschlossen worden, ob sich in solchen leib ding währe undt weiter spänn erheben undt zuetragen wurden, dan hier oben geschriben steht, dass solle alles durch eine obrigkheit undt ein gricht verthragen undt entschidten werden.

Dass datum weist anno 1574 jahrs den 26 tag juny.

[3] Wie vätter und muetter ihrne kindter erben sollen, steht also: Item undt wie wohllen in dem vorigen artikhell erb fahls halber begriffen undt geschriben steth, dz jee ein geschwüstrig dass ander erben solle, so ist hier über auch angenommen, dass, wan sich begeben wirdt, dass vatter oder die mueter khindter erzeüget hetten undt solche kindter von ihren elteren vorgeschwestrigen oder von ihren andteren freündten undt verwanten etwass haab undt guoths, ligents oder fährents, ererbt heten undt dan soliche kindter, junge oder alte, absterben möchten undt kein geschwüstrige mehr hetten, alssdanf *[/fol. 17r]* sollen und mögen vatter und die muetter, oder wedters annoch lebte, ihr kindt erben nach dess hoff rechten. Ist angenommen worden den 16ten juny anno 1574.

[4] *Verspruch:*

[4.1] Item wan sich begeben wurdte, dz güöter, es wahren heüßer, städtell, äkher, wissen, höltzer oder andtere bauw, güöter undt höltzer auss unsserem hoff verkhaufft undt einem, so nit hoffman wäre, verkhaufft undt geben worden, so mag solche verkhauffte güether ein jedter hoffman anfallhen und versprechen nach dess hoff rechten. Undt welcher der erste ist, darbey soll ess verbleiben, ess währe dan sach, dass die verkhaufften güöter jemandts eines hoffmans theill undt gemein oder aber syn geerbt were, der selbig solle erstlichen dar zue gelassen werthen. Disser spruch soll beschehen, nach dem es in die steür gelegt, auch khundtlich wirdt innhalb einem jahr, sechs wuochen undt drey tägen.

[4.2] Jedtoch möchten soliche verwendte güötter verkaufft, verlassen undt mit gefahr hinweg geben werthen, dass dessen ein hoffman nit erleben möchte, solchess *[/fol. 17v]* solle dan an deren obrigkheith, so da zue mahll sein wirdt, stehen undt sollen die güöter denen partheyen geschätzt werden. Darbey solle es dan verbleiben.

[4.3] Demnach, wan güötter in dem hoff verkhaufft wurdten, ein hoffman dem andteren gebe, so mögent versprechen zum ersten die rechten geschwüsterigen, die vom vatter undt muotter seindt. Undt ob der selbigen geschwüstrigen etliche gestorben undt kindter hindter ihnen verlassen hetten, mögen als dan die selbigen kindter auch versprechen an ihr vatter undt muotters statt, so vill vatter undt muoter versprechen hetten mögen.

[4.4] Item, wan aber einthalbe geschwüstrige da wahren, die nebent den rechten geschwüsterigen versprechen wolten, sollen sye nuor [!] mit einer handt, die andtere aber mit beydten händten darzue gelassen werden zue dem versprechen.

Undt solche versprüch sollen auch beschehen von denen gschwüstrigen in einem jahrs frist, 6 5 wuchen undt 3 tägen. Aberf *[/fol. 18r]* von den geschwüstrigen khindtern rächten schwägeren undt

der gleichen fründten sollen sye beschehen, wani ess verkaufft khundtlich wirdt, in einem jahr, 6 wuchen undt 3 tügen.

[4.5] Darnach, welche theill undt gemein haben an dissen verkaufften güöteren, die mögent auch versprechen in einem jahr, 6 wuchen undt 3 tügen. Undt welcher der erste ist, bey deme solle ess verbleiben.

[4.6] Und die weill dan in solchem versprechen vill unordnungen erfundten undt villicht etwan gefahr gebraucht ist worden, so solle nuon hinfüro meniglich, der versprechen will, im selbsten versprechen, und der gestalten, dass ein jedter die selbigen güöther nach dem verspruch drey gantzer jahr lang selbsten haben, nutzen undt brauchen undt nit verkhauffen, ess werdte dan ihme von der obrigkheith, auch aman und rath, vergünstiget undt zuegelassen. Dan so es sich befundte, dass er hierin list oder betrug gebraucht hette, so solle der übertretter der obrigkheith darumb eine buoss verfallen sein nach gestaltsame der sachen undt eines grichts erkhanthnus. *[/fol. 18v]*

[5] Von dem ahriss, wie man sich verhalten solle:

[5.1] Item ess solle zue wüssen sein undt haben ein gantze gemeindt angenommen, wo sich begibt, dass die güöther an ein andter stossen undt die beüm auff hetten, solle jedtermäniglich im hoff schuldig sein, je einer dem andteren ab den aichen, nuss beümen, birenn beümen undt öpfell, es seyen wildte oder zahme, in dem aignen, in ligeten güöteren oder auff den riets genossen, schuldig zue geben anriss nach altem gebrauch undt rechten, namlichen diesser gestalten, wan einer solche böm hete, deme sye einem andteren so nach stundten, solle er ihme, wass auff ihn ¶ elle, ess wäre wenig oder vill, den halben theill zue geben schuldig sein. Doch mag der, dess der baum ist, den baum schüten, wan undt so oft er will, auch dem dz anriss gehört, darzue verkündten, dass er aufflesse. Undt aber der rireten soll der, dess der baum ist, nicht noch fragen, ess währe dan sach, dass etwank gefährliche lüfft giengen, dan mag man dass obs miteinander theillen undt gemein aufflessen. Undt ob aber die parteyen sich vereinigen, dass einigerley bömf *[/fol. 19r]* oder obs ablessen wolten, mögen sye ein stang durch den baum hinauff der markh nach hinauff richten.

[5.2] Item aber ob sach währe, dass ihme in den güötheren jemandt vor zeiten einigerley böm aussgedinget oder füro hin vorbehalten wurdte, so sollen solche hierinen nicht begriffen sein, sonderen lasst man solches beim ding werkh verbleiben ohngefährlichen.

[5.3] Item auch ist angenommen, wan einer eychen oder böm, wass für geschlecht böm ess wäre, auff der gemeindt hette undt einem so nach bey seinem guoth stundten, so solle der, dess dass aigen guoth ihme wider theill, nichts von dem, wass auff ihne falt, zue geben schuldig sein, sonderen mag es selbsten behalten.

[5.4] Item zue gleicher weiss, wan einer ein eich, nuss bom oder andterer baum auff eignen guoth hete undt darab frucht auff die allgemeindt ¶ elle, so mag er solches auch selbsten alleinig beschirmen undt auff lassen ohne maniglichs verhindernen undt spehren. *[/fol. 19v]*

[6] Wie weit man einem einen baum zue odter vor der hoffstatt setzen möge, fehrners so ist durch eine obrigkheith undt gantze gemeindt angesetzt undt verornet worden:

[6.1] Wo oder welcher hoffman ein hoffstath hette, die an die gemeindt stiesse, solle man ihnen fürohin kheine böm noch selben mehr darzue setzen der näche nach biss auff vier undt zwanzig schrit weit darvon.

[6.2] Dess gleichen, wo ein hoffman sonst inligente güöter hette, die an die allgemeindt stiessen undt gleich nit hooffstatten währen, so sollen füro hin auch kein bom mehr dafür gezüget werdten oder gesetzt werden biss uhn gefahr zwölff schrit weit darvon.

[6.3] Und welcher ihme einen über geschribene ordnung nächer darfür hinzue böm setzen wurdte, so mag der, dess dass guoth ist, ihne wiederumb hinwekh undt danen thvon ohne verhandterlich dessen, so die böm gewessen seindt, auch sonsten ohne menigliches irrung, es wäre dan sach, dass sye sich mit einandter vergleichen wurdten. *[[fol. 20r]*

[6.4] Item von eichen und nuoss bömen: Wo zwey mit güötheren zue samen im feldt in hoffstatten oder anteren güötheren, so solle kheiner dem anderen füro hin keiner wedter nuss böm noch eichen der näche noch zwölff werkh schuoh weit auff sein aigen bodten einem andteren zue seinem guoth nit setzen. Undt solle aber nichts desto weniger, wan etwan wass auff disses zelle, ahnriss geben nach denen hooff rechten.

Beschreibung von eichen undt nuss bömen: Wass aber vor mahls von alter hero eichen und nuss bömm gesetzet wahren undt jemandts also näch bey seinem guoth stundten, solle und mag der oder die selbigen, dessen die güöter sindt, die bömm undt eichen danen thvon undt abhawen ohne verhandternus dessen, die eichen seindt, ess wäre dan, dz sye sich mit ein ander vergleichen möchten. Ist also zue halten angenommen wordten am 6. tag augusti anno 1598 jahrs. *[[fol. 20v]*

[6.5] Von dem stein obs: Item wo zwey mit ainen güötheren zuesamen stossen, ess sey hoffstatten oder sonst inligete güöther oder am riedtsgeuoss, so solle zue wüssen sein, dass mit mehrer handt angenommen seye, dass hinfüro keiner dem anderen wedter kriess böm, kriechen, pfumen noch zickh barthen oder andterley stein obs, nichts aussgenomen, in die näche zue seinem guoth setzen bis auff zechen werckh schuoh weit darvon. Wass vor mahlls nächer gesetzet undt auffkomen wäre, da solle ein jedter, deme es begegnet, gewalt haben undt geben sein, wan er ein ax halm hat, der drey werckh schuoh lang währe.

Mag er mit dem einten fuoss auff seinen aigen guoth stohn, dass er dan die selbige böm, auch thanen, thvon undt abhawenmag ohne verhandterung dessen, so die böm aigen seindte, es wäre dan sach, dass sye sich in der güötigkeit miteinandter vereinigen undt vertragen möchten. Solches ist angenommen worden den 6. tag augstmonath anno 1598. *[[fol. 21r]*

[7] Wie man zünen solle:

[7.1] Item zum ersten, wo hoffstatten, im hoff gelegen, zue samen stossent, die sollent ein anderen helffen zünen und jedter theill dem anderen helffen halben fridt geben nach dess hoffs recht, ess wäre dan vor mahls aussgedinget, undt solle man ordentlichen über die markhen zünen. Undt ist ein jedter hoffman schuldthig, sein hoffstatt einzuezünen, wie gross sye einer haben will.

[7.2] Item wo aber neüwe hooffstatten gemacht wurden oder sonsten alte hoffstatten wahren undt darbey äckher seindt, da soll man raadt wendti den äckheren liegen lassen. Wo aber einer heüw wachs bey einer hoffstatt hinligt, is man nit schuldthig, raadt wendty liegen zue lassen. Undt dan, wo zwey zuesamen stossen mit waidt undt heüwgüötheren _____, soll jedter schuldthig sein, dem anderen helffen zünen und halben fridt gebenwie von alters hero, eswäre dan sach, dass jemandt mit leüth oder brieffen beweissen könnte, dass vormahls aussgedinget wäre worden. *[[fol. 21v]*

[7.3] Wan dan einer ein heüw wachs, so vormahls ackher gewessen, wollte einzünen undt dar bey auch mehr ackher gewessenn oder gelegen sein wurdten, solle der selbig auch schuldthig sein, radt wendty liegen zue lassen nach noth durfft wie von alter hero. Darzue soll er ein tüeren hag setzen.

[7.4] Die raadt wendti, so man bey den äkheren ist schuldthig ligen zue laassen, solle allwegen zwey werkh schuoh breidt radt wendti genambt werden. Ist solches also zue halten angenommen worden vor sanct Thomes tag *[21. Dezember]* anno 1535.

[7.5] Von reben undt wein gärten: Item wo all hier in dem hoff weingärten oder reben wachs gezeüget wär oder fürdterhin gemmacht undt auff bracht wurdend, sollen die selben sich selber einzünen undt einfridten, undt sonst andtere güöther sollen nit schuldthig sein, der reben fridt zue geben, ess währe dan also 40 vomahls aussgedinget wordten. Darzue, wo reben gesetzt und gepantzet wurden oder währendt undt darbey ackher währendt oder legen, sollen die weingärthenf *[[fol. 22r]* auch schuldthig seyn, raadt wendty ligen zue lassen wie andtere heüw güöter bey den äkheren gelegen schuldthig seindt. Anno 1601 jahr.

[7.6] Aychen undt nuoss böm bey den reben: So vill die aichen undt nuoss böm oder andtere böhm, allerdings so bey den reben standt, antrifft, ist angenommen wordten, dass namlichen, wo rebwachs in dem hoff ist, auch darbey aichen, nuss böm oder andtere griess böhm stohn möchten, solle man sich hiemit verhalten, die selbigen stohn lassen oder danen thun in gleicher formb und gestalt, wie man sich mit den reben undt bömen im Rhein Thall haltet undt daselbsten auch breüchig ist etc. Undt mit dem stein obs solle auch also gehalten werdten. Ist angenommen worden anno 1601 jahr.

[8] Wan wegen hauss und stadtell hooffstatten auff der allgemeindt, auch von den gärten, wie folget:

[8.1] Erstlichen, item demnach so ist ein mitell gestelt undt verornet undt angenommen worden, wie man sich mit den krautgärten auff der allgemeindt, dessf/gleichen *[[fol. 22v]* hauss undt stadtell hoffstatten halber vergleichen undt verhalten, alss namlichen dess ersten: Die weillen vor augen undt wohll bewust, wie allhier die allgemeindt mit krauth gärten, dess gleichen mit hauss undt stadtell hoffstathen zue disser zeit treffentlich übersetzt, auch der obrigkheit undt ambt leüthen grossen trang und arbeith von dem entstandten ist, auch der gemeine man übersetzt und sein nutzen geschwächet wirdt, so ist nuon füro hin geordnet, dass jetz keiner mehr undt gar niemandts, welche gelegen güöter, die in der nähe bey anderhalb hundert schrit weit von seinem hauss ligen thäten undt die selbige güöter zue einem garten wie auch zue einem stadtell oder hauss hoffstath guoth undt tugentlich währe, der soll fürohin nimer mehr garten oder hooffstatten oder auff der gemeindte zue überkomen, verkhauffen, undt dero ihme auch kheiner vergundt werden.

[8.2] Welcher aber jetzunder gemachte auff der gemeindt, auch nacher guoth, dan wie gemelt hete, dass ein garten gebe, der oder dieselbigen sollen solche gärten widterumb ausschlagen undt danen thun bey straff dreyo pfundt pfenig puos. *[[fol. 23r]*

[8.3] Item und ob ein hooffman kein guot, dass so nach, als obstath, gelegen währe, haben möchte undt aber doch weiter zue seinem garten auff die gemeindt wedter auff seyn aigenthumb zue gehen hete, der soll den garten nichts desto weniger auff seinem aigen guoth undt nicht auff der allgemeindt haben.

[8.4] Ess ist auch lauter abgeredt undt angenommen worden, wan jemahls hooffleüth verhandten, die solche gärten vonnöthen weren, solle jedter hauss hoffstath ein garten, namlichen zwey better, die in all weg sambt dem graben 28 schuoh weith sein sollen, gegeben werdten. Es möchten aber nuor zwey oder drey menschen in einer hauss haltung sein, denselben solle nuor halb so vill alss ein bethly gegeben werden.

[8.5] Undt zu sonderheit soll füro hin auch niemandts mehr wedter hauss oder stadtell auff die gemeindt zue setzen vergunth werdten, es seye dan, die selben, so disse 5 hoff stath begerten, sye nit sop vill aigen guoth haben, darauff sye die gezimeren setzen mögen. Doch solle hierin kein gefahr gebraucht werdten.

[9] Umb holtz undt schwellen etc.: Item ein gantze gemeindt im freyen rheichs hoff Griesseren und Ober Rieth haben mit der mehreren handt an genomen, dass, wan ess sich begeben, dass einer währe, ein junger oder ein alter hooff/man *[[fol. 23v]*, der schwehllen auss gemeinen höltzeren und wäldten

genommen hetten, ess wähe undter hauss oder stadtell, solle man ihme keine mehr geben. Welcher aber ein hauss oder ein stadtell, wedters es wöhre, paudtenq wolte undt schwehllen darundter vonnöthen hette, so solle man jedtem hoffman undter ein hauss fünff, undter ein stadtell aber vier schwehllen zue geben schuldig sein. So aber einer etwan ein altes hauss bauen oder erbesseren wolte und auffrichten undt darundter gooth schwehllen wähen, solle man ihme nit mehr schwehllen, dan dero pauwfellig seindt, geben werden. Undt darumben, welcher hierüber weither, alss obstoth, schwehllen nemen wurde, der solle darumben eine buoss verfallten sein nach gestalt same der sachen etc. Ist angenommen worden ihm jahr anno 1564.

[10] *Hintersassen:*

Item und ob sach wäre, dass man allhier im hoff hindter sässen annemen undt sitzen liesse, ist erkhent, dass man denselbigen kein holtz hauw oder ander holtz auss gemeinen wäldten, dess gleichen den hindter sässen kein gemeine alprecht undt daselbsten nit spihllen zue lassen schuldig sein solle, ess wähe, f // [fol. 24r] dass die hoffleüth alprecht nit mangellbahr oder nit begehren wurdten, sollen sy das zue gelassen werdtten. Disse hindter sässen sollen auch je undt allwegen die schatzig oder aufflagen gelter, wass man sye anforderet, erlegen. Undt solle ein obrigkheith undt gemeindt gewalt haben, sye zue aller zeit hin zue schickhen etc. Ist angenommen worden den 20 tag juny anno 1609.

[11] Wie man sich im tauschen soll halten undt wie man versprechen möge:

[11.1] Auff den 20 ten juny anno 1609 haben vogt, aman undtr rath undt ein gantze gemeindt all hier in dem hooff Griesseren undt Ober Rieth angesehen undt erleüterung gemachet, ob sach wähe, dass all hier im hooff hoffleüth wärent, die mit ein ander güöter tauschen wolten oder wurdten jee ein ligents guete ahn dass andtere, dass meniglich dass wohll gethuon möge. Jedtoch welche tauschen wolten, dass seinem widter theill den triten theill oder mehrers ligents gooth daran tauschen wolle nach dess hooffs rechten.

[11.2] Item ess sollen hier inen zinss brieff wie von alters hero auch für ligents gooth geachtet werden, dass namlichen, welcher einem an die zinss brieff, // [fol. 24v] dass über den driten pfenig wähe, tauschen wurdte, doch all wegen die undter pfandt in dem hoff undt grichten lig, dass selbige auch gelten undt crafft haben solle. Undt zue dissem tausch alss dan die freündt oder verwandten kein verspruch haben sollen nach dess hoffs alter rechten, doch mit lauterem vorbehalt, sach wäre, dass sich in solchen tauschen ainiger list, trug oder gefährliche geschwürdtigkeit eründten wurdten und der obrigkheit kundtlich wirdt, sollen die jenigen, so gefahr getriben haben, darumben der obrigkheit eine puoss verfallten haben nach gestaltsame der sachen undt eines grichts erkantnus. Darzue nichts desto weniger der tausch nichts gelten solle.

[12] Wie ein hooffman allhier seine hooff recht verwürckhen undt verfahren möge:

[12.1] Namlichen undt erstens, da sich zue tragen undt begeben wurdte, dass ein hoffman, wer der wäre, sich usser halben unsserm gerichtten verheürrathen wurdte undt auch daselbsten in frömbten ohrten oder landten zue kirchen undt strassen sich führens und zue samen geben liessen ohne erlaubnus der obrigkheit, auch aman undt rath allhier, undt // [fol. 25r] ohne dero bewilligung hochzeit hielte, der soll dass hoff recht mit aller gerechtigkeit verlohren haben undt dessen beraubt sein.

[12.2] Es solle auch ein jedter hoffman, der usserthalb sitzen wurdte undt bey seynem altem hoffrecht verbleiben wolte, ess weib oder manss geschlecht, sein gewöhnliche hoffs steür so wohll alss ein eingesessner hoffman geben nach gebühr undt wie von alters hero komen ist. Dan so ainer oder mehr solche ihme schuldige steüren sye selbst oder jemandts von ihrentwegen jährlichen nicht

geben wurden, der wirdt auch dess hoffrecht verfallten haben. Doch aber eine obrigkheit undt gantze gemeindt mit dem selben nach gnadten undt zimlichkheit mit ihren handtlen mögen, solle vorbehalten sein.

[12.3] Wie man dass hooffrecht weidter verwürkhen köne: Auf den 20. Tag septemperis anno 1608 jahrs haben ein vollkomne gemeindt des freyen rheichs hoffs Griesseren am Oberrieth in beysein Johanes Dietschis von Schweitz mit seinem rath, jetzige zeit vogt auff Blatten, verornet undt füro hin zue halten angenomen, die weill die tägliche erfahrung zue erkhenen gegeben, auch offer mahllen die verf/gangene [fol. 25v] jahr hero beschehen ist, dass die unsseren etliche unbekante alt oder junge hoff leüth sich unsserhalb unsserem hooff und gerichtten verheürrathen wurden undt ohne erlaubnus zu der kirchen undt strassen gangen sindt undt hoch zeit gehalten haben undt also dan über etliche jahr mit weib und vill unerzognen kindtern in unsserm hoff als ihrem vatterlandt gezogen, von solchen gemeinen hooffleüten gedtrenget undt mit denen usslendtischen übersetzt etc., also solle fürohin kein hoffman mehr, wedter jung noch alt, reich oder armb, er sitze im hooff oder usser halb dem hooff, welcher ein hoffman sein will oder bleiben will, keine frömbte frauwen oder dochter zur ehe nemen undt 5 mit dero sich verheürrathen solle, ess seye dan, dass sye auff ein hundert gueth guldti dass wenigist oder mehrers ehrlich zur rechten heürraths guoth zuebringe, dan der ehrlichen döchteren genueg, die hoffmaninen seindt, in dem hoff zue  ndten seindt. Dero selben, welcher hooffman diesse satzung übersehen undt nit halten, sondteren also mit frömbten ussländtischen sich verheürrathen wurdte, f/[fol. 26r] welche ihme, wie gemelt, mitt ein hundert guldtin zue bringen mag, der solle dass hooffrecht g ntzlichen verwürckhet haben undt auch nit zue gelassen werden. Da also sich m niglich zue verw sseu solle.

Ennde.

Neues Hofbuch

1618 Juni 4

Neüwe hooff recht, so von einer gantzen gemeindt angenommen worden. Actum pfingstmontag anno 1618 wie folget:

[1] Namlichen von wuost theillen: Item, wan in dem hoff ein erb fahll gefahllen, so sollen die erben dassjenige guoth, wass ihnen von götlichen rechten zuegehört, mit dem looss oder sonsten ihrer gelegenheit nach theillen, in aller freündtlichkeit die güöther gegen einander vergleichen undt nit wuost theillen, die selbigen nit verstückhlen, damit ein jedter aus dem seinigen ziehen köne und möge nach aller billigkeit, es wäre dan sach, wie sich gemeinef *[[fol. 26v]* erben in abtheillung dessen vergleichen und ángig wurdten, mögen sye nach ihrem freyen willen theillen. Undt ess wäre aber auch, dass man nit so vill güöther, die sich gegen einander leggen undt vergleichen möchten, alss deren erben seindt, zue theillen hetten, solle darumb niemandt von dem seinen mit gefahr getriben werden oder sonsten gesprengt werden. Aber sonsten, wo es sein kan undt mag, soll man die güöther nit wuest theillen, sonderen die güöther gegen einanderen wärthen undt auff mindteren theill gelt legen undt dass dan lassen oder dass looss werffen darumben.

[2] Wie man sich mit der morgen gaben verhalten solle:

[2.1] Item, ess ist ein miss brauch erwachsen undt sich jetzundter eine zeit hero begeben, wie in den erb fähllen beschehen, dass villeicht man oder weib, der lebentige theill auss der hausshab ein wohll angerüeste, wohll so baldt ein zweiyfachte anbereithete bettstatt voraus oder für die morgen gaab geben wohllen. Die weill aber solches von alter hero nit der brauch worden, alss sollen hiermit solche gemachte bettstätten zue geben aberkhent sein, und dass über *[[fol. 27r]* begebenen fahll die erben alle hinderlassenschafft insgemein ohne einigen vortheill abtheillen sollen undt mögen, wie von alters hero komen ist.

[2.2] Aber gleich wohll mögen die kindter undt erben den jenigen elteren undt mit erben, wan sye gern wohllen undt angesprochen werden, gütlichen zue wihllfahren ist ihme [!] frey, jedtuch dass alss dan leybding undt erb rechten ohne schadten undt nach theill.

[2.3] Ein witling, der sich mit einer ledtigen thochter wurdte verheurrathen, der solle ihro nicht mehr dan 10 lb ℥ zur morgen gaab geben.

[2.4] Item, wan es sich begibt, dass ein mans persohn, nemlich ein witling, sich mit einer ledtigen thöchter verheürrathen wurdte undt offentlichen zur kirchen undt strassen gangen sindt, soll man der ledtigen tochter undt ihren erben v lb ℥ zur rechten morgen gab zuegeben schuldutig sein, solches auss uhnvertheilten gemeinen haab undt guoth. Undt weiters ist man kheine morgen gab schuldutig zue geben.

[3] Von dem vertauschen der güöther:

[3.1] Item wan ein hooffman dem andteren guoth umb guoth oder wahr umb wahr, vieh undt anders thauschen will, alss dan solle der auffgebente theill dem anderen mehr alss den halben theill ligents guoth daran thauschen, oder der thausch möchte gezogen werdtten. *[[fol. 27v]* Da aber der einte thail vermeindte, es seye, gehalben theill vermeindt dess nein, soll oder mag dass geschätzt werdtten. Undt die weill in solchen thausch offter mahll vill unordtungen gesinn, auch gefahr getriben worden, so soll hiermit jedter thail sein erthauschetess guoth demjenigen, so es erthauschet hatt, inerhalb zwey jahren wider geben mögen undt werdtten beym straff v lb ℥ , und nach deme der schickh nit gelten. Aber sonsten mag jeder auss dem seinigen ziehen undt lössen, so vill jedter kan undt mag, den hooffrechten ohne schadten oder nach theill.

[3.2] Zinss brieff mögen im verthauschen für ligents geachtet werdten: Item im thauschen mögen auch die ewige zinss brieff, die weill solches von alter hero jedter zeit für ligents ist geachtet worden, auch an ligents guoth gethauschet werdten, doch dass allwegen die pfandt in dem hoff lige undt der zwenen theill, oder noch mehr, an zinss brieffen undt der dritell bargelt daran geben werden solle. Ess solle der jenige, so zinss brieff erthauschen will oder wirdt, die selbigen brieff nechst in zwey jaren nächst nach dem tausch dem, dessen die brieff gesin, nit widter geben. Dass solle //fol. 28r] bey obemelten puess gehalten werden. Wer aber dass nit hielte, derx solle abgestrafft werdeny undt dannoch der schickh nit gelten, damit niemandt seine recht benomen undt die gefahr vermiten bleiben werdte.

[3.3] Es solle keiner kein guoth verthauschen, ehemahllen er ess zogen habe. Item es solle auch keiner kein hooffman, wan er zue einem verkaufften oder vertauscheten guoth den zugg hate, den selben ehemahllen ihme zogen, keinem anderen nit zue kauffen geben oder in andere weg verwenden. Soll damit der obrigkheith undt gerichte der uhnruohe enthebt sein. Undt wer dass nit hielte, der solle umb 5 lb ⸥ abgestrafft werden undt dannoch der schikh crafftloss sein.

[4] Von den testamenten undt denen gemächteren:

[4.1] Item von den testamenten undt gemächteren auff zue richten, die weill von alters hero bräuchig ist gewessen, dz jedte persohn im hoff der anderen ein hoff im freyen will 10z ⸥ verordnen undt schaffen mag, aber nit mehr, last man es dar bey verbleiben. Es möchte aber ein persohn so vill mahllen 10 lb ⸥ vermachen und den seinigen so missgünstig sein, oder dass ein persohnf //fol. 28v] nit bey rechter vernumfft wäre, dz soll dan einer obrigkhait undt gricht stohn, weiter hierinen zue handtlen nach hooff recht undt billichkeit.

[4.2] Dass doch, wan ein persohn bey guother vernumfft an gottes heüsser, kirchenzier, der armen leüth an die spendte wenig oder vill vermachen, schaffen undt ordnen wolte, dass er solches wohl gedthuen mag. Doch solle ess seinem freyem willen nach gelassen sein sowohl auch, wass sonsten testamenter undt gemächer von der ordtentlichen obrigkheit undt ambt leüthen auffgericht worden, dass solle auch vor behalten sein.

[4.3] Und wer vermachen wolt oder wurdte, ess währea' weib oderm man, dass solches gemächt auss seinem aignen hab undt guoth, nit auss seines nebens ehe guoth zalt werden nach dess hoff rechten, es wäre dan sach, dass sich zwey ehemenschen freündtlich mit einandter vergleichen wurden. Dass ist ihnen auch vorbehalten.

[5] *Unterhalt und Erbe von Kindern, die in die Ehe mitgebracht werden:*

[5.1] Vatter und muotter sollen die kindter auss dem bluomen erhalten, item wie vor altem hero löblichen der brauch gewessen ist, dass, wan allhier im hoff sich man undt weib ehelichen zuesamen verheürrathen werden undt die vorf/hin //fol. 29r] eheliche, unerzogene khindter hetten zuesamen gebracht ein theill odter beidte, alss dan sollen vatter undt muotter die selben kindter aussder kindter bluomen, der wäre wenig oder vill, aufferziechen undt erhalten, wie sich gebühret, biss sye selbstn muoss undt brott gewinnen können, undt seite mahllen die elteren zuesamen gestelt, sich alleinig der nutzung behelffen, auch ihnen in der zeit steür undt zinss aussrichten sollen. Last mans bey dissen arthickhell verbleiben nach hoffsrecht wie von alter hero.

[5.2] Demnach aber solchen kindteren oder enkhlein von grossvatter undt gross muodtter oder von geschwüstrigen oder anderen befreündten etwass erbsweiss zue gefahllen möchte undt dan von solchen erbfaill die elteren ihre kindter wegen solchem bluomen auch begehren wurdten, ist hiemit angenommen wordten, dass alssdan von desswegen die vögt undt elteren für eine obrigkheit undt

gericht komen sollen, undt wass dan also hier zwüschent gehandelt würdt, dabey soll es auch verbleiben.

[6] Zwüschet verlohrenen marckhen soll nicht theill undt gemein sein:

Item wan güöther in dem hooff *[[fol. 29v]* verkaufft worden undt etwan an einem marckh mangell gefundten worden, hat man gleich von einer verlohrenen marckh wegen den zugg wohlhen haben, ohngesehen, dass es theill undt gemein sollte sein. Die weill aber von alters hero soliches niemahlen hooffrecht gesin, so solle fürhin, wan ein redtlicher kauff beschehen möcht undt die güöter vor dissem aussgemarkhet gewessen, auch kein umgang ist, so solle zue solchem gueth der verspruch undt abzug nit statt haben, ob gleich wohl ein marckh verlohren wehre.

[7] Lauff undt schulden sollent für fährents, nicht für ligents geachtet werden:

Item wan zwey ehe menschen, die redtlich mit einandren haussent undt auff liegete güöter oder sonsten auff zins gelt ausslichen undt schuldt brieff machen wurden, alss dan sollen solche schulden, wan dass anderst einlossig zue denen güöteren vorbehalten, über jedter begebenen fahll durchaus für fährents erkent werden undt wie andere fährende haabe undt sachen theilt undt geerbt werden undt nit für ligentes gueth geachtet werden nach hoffsrecht. Dass hierin jedtoch kein gefahr gebraucht etc. *[[fol. 30r]*

[8] Bevogteten güöther sollen erstlichen den nechtsten freündten gelassen werden:

Item so dan vill mahllen beschehen, wan der witwans undt weysen vögt undt fürmündter ihrer undter gebenen güöther hin gelassen haben umb den zins, darauff dan vill lauffentes undt uhnruohe endtstanden ist, ist hiemit auch angenommen, dass die güöther erstlichen deren, die dessen geerbt, wo dass möglich, denen freündten zue gestelt werden soll umb einen billichen pfenig, gleich wie die anderen auch geben wolten. Wan sye aber dessen nit begerten undt die güöter verlassen, solle kein hoffman dem anderen kein blüömen noch andere güöther odter fahrente haab mit nichten abzuchen mögen etc. b—Im fahll aber hierin weiters undt fehrners spen undt zweytracht erwachsen undt aufferstehen würdten, dass alles durch ein ehrams gericht dan entschiden werden solle.

[9] Von den laub rissenen:

Item so dan auch von unsseren altfordteren ein hoffrecht undt gewohnheit von wegen der laub rissenen gehalten worden, lasst man es nochmahllen bey der selben alten gewohnheit sein undt verbleiben, *[[fol. 30v]* namlichen undt also etc.: Welcher hooffman, auch gest undt bey säss, sein rechtsam oder habent zuespruch, ess were an guoth, zins brieff oder anderen der gleichen sachen, iner halb zwölff jahren durch sich selbst oder anderer von seineth wegen nichts fordteren oder einziehen wurdte, dass der selbe seyn ansprach versaumbt undt verlohren haben solle, doch jedter zeit nach gestaltsame der sache undt eines gericht erkahntnus. Hierin sollen aber gotts heüsseren, pfuondten, spendt, inzügg, auch oberigkeithliche gefähll nicht begriffen sein.

[10] Dess versprochenen güötter aussgeben gelt soll den zins gewinnen:

Item wan güöther versprochen undt zogen werden, solle dem kheuffer von seinem aussgeben der zins noch jahres anzahl als vom guldti 3 x undt von der fährenten hab, wan er daran geben, halben zins geben werden undt dass gelt nicht müessig stehen lassen nach hoffs recht etc. *[[fol. 31r]*

[11] Die gezimern sollen für ligents gueth geachtet werden:

Item die weill die gezimern in leibdings weyss undt sonsten liegents guoth seyndt, so mögents die freündtschafft jedter zeit zum verspruch gelassen werden nach hooffs recht.

Enndte.

Ut in omnibus glorificetur deus: Auff dass gott in allen sachen gepreissen werdten.